

Korrespondent

für Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer

60. Jahrg.

Abonnementspreis: Vierteljährlich 3 Mark, monatlich 1 Mark einschließlich der Postgebühren. Nur Postbezug zulässig. Erscheinungsort: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend.

Leipzig, den 10. August 1922

Einzelgenpreis: Vereins-, Fortbildungs-, Arbeitsmarkt- und Todesanzeigen 1 Mk. die fünfspaltige Seite; Kauf-, Verkaufs- und alle sonstigen Zeilanzeigen 5 Mk. Rabatt wird nicht gewährt.

Nr. 92

„Trotz alledem!“

Rück- und Ausblick vom Verbandstag in Leipzig

II.

Trotz der teilweise nervös und doktrinär anmutenden Bestrebungen auf schnellste Schaffung eines Industrieverbandes, über deren Durchführung, wie schon erwähnt, erst noch eine Urabstimmung zu entscheiden hat, ist unsre bisherige selbständige und bündnisgleiche Organisationsverfassung, die eine sinn-gemäße Ähnlichkeit mit der modernsten aller Verfassungen, und zwar mit der Deutschen Reichs-verfassung hat, ohne wesentliche Veränderungen erhalten geblieben. Und wenn z. B. auf dem dieser Tage in Nürnberg abgehaltenen Verbandstage der Lithographen und Steindruckers eine Resolution angenommen wurde, wonach trotzdem dem Vorstand unsres Verbandes erlaubt wird, „im Verfolge des ihm gegebenen Auftrags seines Verbandstages die bisherige Form der Organisation aufzugeben und dafür die Organisationsform der übrigen Verbände des graphischen Gewerbes in Vorschlag zu bringen“, so beruht diese Entschliessung zum mindesten auf einem sehr eigenartigen Mißverständnis bei den diesbezüglichen Beratungen unsres Verbandstages und seiner angeblichen Aufträge für unsern Verbandsvorstand.

Zunächst besteht doch die Tatsache, daß es unsrer Verbandstag selbst in der Hand gehabt hätte, die bisherige Organisationsform aufzugeben und entsprechend dem auffälligen Drängen der Buchbinder sowie der Lithographen und Steindruckers zu verfahren. Daß das nicht geschehen ist, ist nicht zuletzt auf die sehr eigenartigen Ausführungen des Vorsitzenden des Verbandes der Lithographen und Steindruckers selbst zurückzuführen, der den Industrieverband nicht gerade als etwas Verlockendes, sondern sogar als Zwangsjacke für jede bisherige Autonomie und Sparte in unserm Verband enthielt. Unser Verbandsvorstand hat in Wirklichkeit gar keinen bestimmten Auftrag erhalten, die heutige Organisationsform jetzt schon aufzugeben und dafür die Organisationsform der übrigen Verbände in Vorschlag zu bringen. Der Berichterstatter der ideellen Kommission hat lediglich den Wunsch angedeutet, der Verbandsvorstand möge die durch Übergang in einen Industrieverband für unsern Verband etwa erforderlichen Veränderungen prüfen und zu gegebener Zeit auf einer Gauvorsteherkonferenz das Resultat dieser Untersuchung zur Diskussion unterbreiten. Von einem definitiven Auftrag, der sogar schon dazuhinge, die heutige Organisationsform unsres Verbandes durch den Verbandsvorstand aufzuheben und sie jener der übrigen graphischen Verbände anzupassen, kann gar keine Rede sein; es wurde sogar die längst beantragte Neueinteilung der Gawe abermals zurückgestellt. Definitiv beschlossen wurde nur, eine Urabstimmung vorzunehmen, um festzustellen, ob die Mitgliedschaften im Prinzip für den organisatorischen Zusammenschluß in der Form des graphischen Industrieverbandes sind. Die Abstimmung über diesen Antrag war namentlich; sie ergab 89 für und 62 gegen eine Urabstimmung. Solange nun diese Urabstimmung nicht erfolgt ist und der Willensausdruck der Mitglieder des ganzen Verbandes in dieser Frage noch gar nicht bekannt ist, hat der Verbandsvorstand weder ein Recht noch die Pflicht, Maßnahmen zu treffen, die dieser Entscheidung irgendwie vorgreifen würden. Er kann

lediglich in Wort und Schrift die nach seiner Ansicht aus dem Industrieverbandsproblem erwachsenden Licht- oder Schattenseiten für unsern Verband als dessen verantwortliche Interessenvertretung sammeln und zum Ausdruck bringen, und zwar mit dem gleichen Rechte, wie es die Vorstände der Buchbinder und Lithographen tun, die aus naheliegenden Gründen einen Vorteil für ihre Organisationen darin erblicken, wenn auch unser Verband ihren Interessen nach Möglichkeit dienlich gemacht werden kann. Da eine solche Dienstverrichtung Opfer von unserm Verbande, von den Buchdruckern erfordert, berechtigt und verpflichtet um so mehr zur eingehendsten Prüfung aller Konsequenzen.

Wir gestehen offen, daß wir diesem geschäftigen Treiben, das einer gewissen und gefährlichen Entwertung unsres Verbandes, der bisher ideell wie materiell als die beste deutsche Gewerkschaft allgemein bewertet wurde, verleiht ähnlich sieht, mit größten Bedenken gegenüberzusehen. Wir leben in einem planmäßigen und der technischen Entwicklung anpassungsfähigen inneren Ausbau der einzelnen Berufsverbände unter entsprechender Kartellierung wirtschaftlich verwandter, aber im übrigen miteinander wetteifernden Berufsverbänden eine viel zweckdienlichere Organisation der Gewerkschaftsbewegung. In einer zwangsläufigen Verknüpfung aller sich ab und zu kaum am Armel streifenden Arbeitsgruppen innerhalb ganzer Industriezweige zu einem Zentralgemischten erblicken wir dagegen eine Gefahr, in der uns Buchdruckern entweder die Rolle der ständigen Zugpferde oder der Sündenböcke zuteil würde. An eine Verletzung und Erreichung gewerkschaftlicher Ideale glauben wir unter solchen Zwangsgebilden nie und nimmer. Und offen sprechen wir es aus, daß wir selbst die gefährvolle und not-reiche gewerkschaftliche Freiheit im Verbande der Deutschen Buchdrucker einer zukünftigen Industrieverbandsneuschöpfung vorziehen.

In der Spartenfrage hat sich nach jahrelangem Sturm und Drang eine erfreuliche Klärung durch-gesetzt. Das jetzt bestehende Verhältnis der Sparten zum Verbande liegt im Interesse aller Berufsgruppen, wahr ist die Geschlossenheit des gesamten Verbandes, ohne die einzelnen Sparten in der Verfolgung und Wahrnehmung ihrer speziellen Berufsinteressen allzu-sehr zu beengen. Daß die Faktorenfrage nicht im Sinne der Bestrebungen der Freien Faktorener-einigung erledigt werden konnte, liegt nicht zuletzt an Umständen, die in der heutigen Zwitterstellung der Faktoren zwischen Unternehmer und Arbeiterschaft gegeben sind. Es ist weniger die Lohn- oder Gehaltsfrage, die hierbei in Betracht kommt; vielmehr sind es prinzipielle Gesichtspunkte, deren Bedeutung die materiellen überwiegen. Und wenn die deutsche Faktorenerzeitung, „Die graphische Welt“, glaubt, in ihrer Nr. 30 die diesbezüglichen Andeutungen unsres Verbandsvorstandes als unverstänlich für die den Faktorenbund heute noch angehörenden Verbandsmitglieder bezeichnen zu müssen, so beweist dies gerade, daß hier grundsätzliche Meinungsverschiedenheiten vorhanden sind, die es den Verbandsmit-gliedern im Faktorenbund in absehbarer Zeit zur Pflicht machen werden, in ihrem eignen Interesse klare Bahn zu schaffen. Ob dabei der Faktorenbund auf seiner mehr gelben als neutralen Linie fortwurseln kann, ist eine Frage, die allerdings nicht wir zu lösen haben. Mehr pollernde und kurz-sichtige Anmuthsäußerungen des derzeitigen Vorstehen-

den der Freien Faktorenervereinigung können daran auch nichts ändern; sie beweisen höchstens mangelhaftes Verständnis für eine den tatsächlichen Verhältnissen in praktischer Weise rechnungstragende Gewerkschaftstaktik, die nicht auf Wiegeln oder Brechen, sondern nur auf vernünftige Überwindung solcher Gegensätze abzielen kann.

Die gleiche Vorsicht und Zurückhaltung, die vom Verbandstag in Organisationsfragen nach außen wie innen trotz scharfer oppositioneller Kritik beachtet und hochgehalten wurde, zeigte sich bei Regelung der materiellen Fundierung der Pflichten und Rechte im Verband auf dem Gebiete des Unter-stützungswesens. Es wurde eine sehr vorsichtige und bewegliche Anpassung der bisherigen Unter-stützungseinrichtungen an die veränderlichen Wirtschaftsverhältnisse vorgenommen, deren größter Wert in einem aus jahrzehntelanger praktischer Erfahrung sich ergebenden und zweckdienlichen Berechnungs-verhältnisse zwischen Einnahmen und Ausgaben liegt. Durch Verbindung der Beitragsleistung mit dem Stundenlohn und durch wohlberechnete Abstufung der Ausgaben des Verbandes nach vorwiegend ge-werkschaftlichen Gesichtspunkten wird sowohl das kollegiale Zusammengehörigkeitsgefühl wie auch die gewerkschaftliche Kraft im Verbande zukünftig auf eine zeitgemäßere Grundlage gestellt. Zwar bleibt die Festlegung eines durchschnittlichen Stundenlohns ab 1. Oktober als Verbandsbeitrag immer noch unter der Hälfte des Beitrags im Frieden, da er damals zwei Stundenlöhne der höchsten Lokalaufschlagsstaffel betrug, während für die neue Beitragsfestsetzung ab 1. Oktober d. J. nur ein Stunden-lohn der Lohnklasse C bei 12% Proz. Lokalaufschlag in Frage kommt; aber eine vorsichtige Bemessung der Unterstützungszweige und eine den kritischen Zeitverhältnissen nach Möglichkeit entsprechende for-tlaufende Stärkung des Verbandsvermögens bietet doch die Möglichkeit, daß die gewerkschaftlichen Ziele unsres Verbandes in Zukunft nachdrücklicher verfochten werden können als bisher. Die neue dies-bezügliche Abänderung der Satzung ergab für deren § 8 Absatz 1 folgenden Wortlaut:

Arbeitslose und freiwillig aussehende Mitglieder so-wie Invaliden, die infolge Einkommens aus ander-weißer Beschäftigung oder Anstellung keine Unter-stützung mehr erhalten, haben den vom Verbands-vorstande vierteljährlich neu festzusetzenden Wochen-beitrag zu zahlen. Dieser soll für Vollmitglieder min-destens einen durchschnittlichen Stundenlohn betragen. Übersteigt die Arbeitslosigkeit oder die Krankheit den normalen Stand, so ist der Verbandsvorstand berechtigt, den Wochenbeitrag besonders zu erhöhen. Bei umfang-reichen Kampfbewegungen können Sonderbeiträge er-hoben werden, die von allen Mitgliedern zu bezahlen sind.

Die Verwendung der Beiträge hat nach den Beschlüssen des Verbandstages in der Weise zu erfolgen, daß mindestens 25 Proz. für die Stärkung des Verbandsvermögens, 30 Proz. für gewerkschaft-liche Zwecke und Verwaltungskosten, für Unter-stützungszwecke im Höchstfalle jedoch nur 45 Proz. der Beitrags-einnahme in Frage kommen sollen. Im inneren Aufbau des Unterstützungswesens selbst hat sich nur wenig geändert. Vorbehaltlich der dem Verbandsvorstande zustehenden Befugnis, im Falle der Überschreitung der Ausgaben für Unterstützungszwecke über einen bestimmten Prozentsatz der Bei-trags-einnahmen entweder die Höhe der Unter-stützungssätze oder der Beiträge zu verändern, sollen wöchentlich in der Regel je nach Beitragszahl ab 1. Oktober an Reifeunterstützung das Vier- bis

Sechsfache eines Wochenbeitrags bis zu 180 Tagen Bezugsdauer gewährt werden, in der Ortsunterstützung das Vier-, Fünf- bis Sechsfache des Wochenbeitrags bis zu 70, 210 und 280 Tagen je nach Beitragszahl gewährt werden. Als Gemäßregelunterstützung kommt das Dreifache der Ortsunterstützung in Betracht, während die Streikunterstützung sich nach den vorhandenen Geldmitteln richtet. Als Krankenunterstützung soll wöchentlich das Vier- bis Fünffache eines Wochenbeitrags für 91 bzw. 364 Tage je nach Beitragszahl gewährt werden. Für die Dauer der Invalidität kommt als wöchentliche Invalidenunterstützung das Drei- bis Fünffache eines Wochenbeitrags in Betracht, als Umzugsunterstützung je nach Beitragszahl eine entsprechende Beihilfe bis zum Sechsfachen eines Wochenbeitrags und als Begräbnisgeld das Zwei- bis 145fache eines Wochenbeitrags. Bei einem Wochenbeitrage von z. B. 30 Mk. ab 1. Oktober d. J. kämen danach in Frage bei der

Krankunterstützung:	wöchentlich 120—180 M. bis zu 180 Tagen
Ortsunterstützung:	wöchentlich 120—180 M. bis zu 70 und 280 Tagen
Krankenunterstützung:	wöchentlich 120—150 M. bis zu 91 und 364 Tagen
Invalidenunterstützung:	wöchentlich 90—150 M. für die Dauer der Invalidität
Begräbnisgeld:	630—4350 M.

je nach Beitragszahl

Vorstehende Unterstützungssätze sind nur beispielsweise berechnet. Sie können je nach der Lohnentwicklung und der daraus sich ergebenden Beitragsfestsetzung noch höher werden; nach dem gegenwärtigen Beitrage von 17 M. wöchentlich würden sie jedoch wesentlich niedriger sein. Die damit gefundene Veränderung im Unterstützungsweisen des Verbandes bringt eine nominelle Erhöhung der Wochenlöhne; in Wirklichkeit bleibt aber eine relative Abereinstimmung mit der Veränderung der Beitragshöhe seit dem Frieden wie auch für die spätere Entwicklung, und zwar nach dem Grundgedanken: Jedem zur Hilfe und zur Wehr! Dem vorliegenden Anhänger kollektiver Selbsthilfe wird eine rationale Versicherung gegen Mächtigkeitsläge aus dem Arbeitsverhältnis und dem Anhänger gewerkschaftlicher Kampfkraft gleichzeitig eine kollektive Sicherheit geboten, daß seine Beiträge nicht für soziale Unterstützungszwecke verausgabt werden; daß im Gegenteil auch für die mehr materiell veranlagten Kollegen neben den Rechten auf Unterstützung die Pflicht zur Stärkung der gewerkschaftlichen Mittel für alle Verhandlungsmittel steht. Also gleichberechtigte und gleichverpflichtende Gegenseitigkeit, deren Bedeutung in Zukunft ohne Zweifel mehr als bisher auf gewerkschaftlichem Boden zum Ausdruck kommen kann und wird. Es geht nicht an, diesen Zusammenhang zwischen materiellen und ideellen Gesichtspunkten an dieser Stelle noch deutlicher hervortreten zu lassen. Wer da weiß, wie schwankend die Begriffe von Idealismus und Materialismus in vielen Köpfen heutzutage noch sind, der wird gerade diesen Teil der Arbeit unseres Verbandstages „trostlos“ als fortschrittlich bezeichnen können. Denn neben einer zeitgemäßen Festigung des materiellen Bandes, das die Kollegen mit unserm Verbandsverbande der Lehrzeit bis zum Grabe verbindet, ist damit auch eine sehr beachtenswerte Stärkung der gewerkschaftlichen Widerstandskraft unser Verbandsverbandes gegenüber privatrechtlich-ökonomischer Unterdrückung und Ausbeutung vorgegeben. Im allgemeinen steckt gerade in dieser Frage ein äußerst praktischer Gewerkschaftsgedanke, der sich von Illusionen freizubehalten weiß, der in erster Linie die realen Bedingungen oder Voraussetzungen aus eigener Kraft schafft, die für jede Erzielung kultureller Fortschritte ebenso nötig sind wie das tägliche Brot für die Erhaltung des Lebens.

Das Buchgewerbe im Auslande

Österreich. Mit Zählbarkeit vom 5. August an wurden am 1. August auf Antrag des Graphischen Vereins mit der Prinzipalvertretung Zuschüsse zu den Teuerungszulagen vereinbart. Sie gelten für die Bundesländer Wien, Niederösterreich und Oberösterreich und betragen sich für Gehilfen je nach Alters- und Ortsklasse

auf 5000—10000 Kr. Für das Hilfspersonal gilt das mit den üblichen prozentualen Abstellungen, so daß hier die Zuschüsse von 3000 bis 6000 Kr. geben (Anfänger und Anführerinnen bis zu 16 Jahren 1000—4000 Kr.). Der Lebensunterhalt hat wieder eine starke Verteuerung erfahren, die Krone ist fabelhaft weiter gesunken.

Siebenbürgen und Banat. Am 24. Juli hat die Landesarbeitskommission in Klausenburg Sitzung abgehalten und mit Wirkung ab 29. Juli die Teuerungszulage um 15 Proz. erhöht. Der Lohn für volljährige Gehilfen beträgt in vier Ortsklassen von 190 bis 250 Lei. Dazu kommt eine Teuerungszulage von 127 Proz., so daß der tatsächliche Lohn von 431,30 bis 567,50 Lei beträgt. In der ersten Oktoberwoche werden neue Erhebungen über den Preisstand vorgenommen, und danach wird dann die Landesarbeitskommission über das Erforderliche befinden.

Bulgarien. Wegen Tarifverhandlungen ist das Gebiet des Bulgarischen Buchdruckerarbeiterverbandes für alle Arbeiter der chemischgraphischen Industrie gesperrt. Etwaige Anfragen sind zu richten an: Bulgarischer Buchdruckerarbeiterverband, Nischka 15, Sofia.

Jugoslawien. Infolge Verletzung der Tarifgemeinschaft durch die Laibacher Prinzipale ist das Gebiet des Verbandes der graphischen Arbeiter in Jugoslawien für alle graphischen Arbeiter strengstens gesperrt. Es handelt sich hier um einen ganz strapaziösen Angriff der Laibacher Reaktionsäre auf die vor kurzer Zeit abgeschlossene Tarifgemeinschaft. Da diese Prinzipale die tariflichen Abmachungen mißachten, trotzdem sie von den paritätischen Tarifinstanzen zu deren Einhaltung aufgefordert worden sind, so ist es die Pflicht aller Kollegen, die graphischen Arbeiter Jugoslawiens durch treue Solidarität zu unterstützen.

Schweiz. Der Vorstand des Einigungsamts beruft die Vertragsparteien auf den 12. August zu einer Sitzung des Berufsausschusses nach Olten ein. Auf der Tagesordnung steht die Behandlung der Anträge des Typographenbundes und der Buchdrucker-Gewerkschaft zur Revision der Berufsordnung. Der Schweizerische Buchdruckerverein und die Vereinigung schweizerischer Buchdrucker haben keine Anträge eingereicht. Diese Sitzung wird die Duverkläre bilden zu den Tarifverhandlungen, die diesmal zweifellos für die Unterhändler eine ganz schwierige Aufgabe bilden werden. Die Gehilfenschaft ist nicht gewillt, sich die Arbeitsbedingungen verschlechtern zu lassen, sondern wird, wie Kollege Goldmann in der „Selbstlichen Typographie“ in einer Artikelserie ausführte, die bisherigen Errungenschaften in tariflicher wie in sozialer Hinsicht unter allen Umständen festhalten. Die Reaktion ist gegenwärtig Trumpf in der freien Alpenrepublik. Deshalb klar und fest! Das deutsche Volk, das kürzlich schrieb, die Freiheit mache jeht halt an der Grenze der Schweiz, hat so unrecht nicht. Ist die Schweiz doch der erste Staat, dessen Parlament Dreizehn in den Achtundzwanzig letzte durch die Revision des Artikels 41 des Verfassungsgesetzes im Sinne einer Verlängerung der Arbeitszeit. Das Volk wird allerdings in der Urabstimmung hier auch noch ein Wort mitsprechen.

Es konnte nicht ausbleiben, daß solche Vorgänge auch im Prinzipalverein ein Echo fanden. Schon mehrmals ist dabei in der „Buchdruckerzeitung“ angedeutet worden, daß die Kräfte im Buchdruckerberuf ebenfalls nur gehoben werden könne auf dem einen Wege: Billiger und länger arbeiten! Demgegenüber stellte sich der Typographenbund auf den Standpunkt, daß an der Arbeitszeit nicht gerüttelt werde und hat dies in seinem Entwurf unabweislich ausgedrückt:

Art. 93: 1. Die wöchentliche Arbeitszeit beträgt für alle Gehilfen, ausgenommen die Maschinenleger, 48 Stunden und muß Sonnabend mittags 12 Uhr beendet sein.
Art. 106: 1. Die wöchentliche Arbeitszeit (der Maschinenleger) ist einschließlich der Pausen eine 44stündige. Vom Montag bis Freitag darf sie ordentlichsweise nicht mehr als acht Stunden betragen.

Also es gibt hier kein Marken; jede Diskussion darüber wäre zwecklos. Jedem Versuche der Verlängerung der Arbeitszeit wird die gesamte Kollegenschaft ihr Mitemals entgegenzusetzen.

Den zweiten Hauptpunkt der Tarifverhandlungen bildet die Lohnfrage. Auch hier wünscht man im Buchdruckerverein einen weiteren Abbau, wie das ja in anderen Berufen, wo weniger straffe Organisationen bestehen, an der Tagesordnung ist. Der bis jetzt in unserm Beruf schon eingetretene Lohnabbau ist vielen Prinzipalen zu gering. Auch hier stehen sich die Anführer und Wünsche schroff gegenüber. Der Entwurf des Typographenbundes erstrebt eine Vereinfachung der Ortsklassifizierung an und damit eine bessere Anpassung der Minimallohne untereinander in den vorgegebenen drei Lohnklassen. Der Tarifentwurf des Typographenbundes hat die Artikel 116 und 171 der Berufsordnung, die vom Lohne handeln, folgendermaßen formuliert:

Der Mindestlohn in der Woche beträgt für alle Gehilfen, ausgenommen die Maschinenleger, für die
 Ort.klasse A 90 Kr.
 „ B 100 „
 „ C 110 „

Das Minimum für Maschinenleger, welche an den in Artikel 108 erwähnten Hoch- und Kleinmaschinen ganz oder teilweise beschäftigt sind, beläuft aus dem ordentlichen Mindestminimum plus einem Zuschlage von 30 Proz.

Hier wird es wohl einen heißen Kampf abgeben. Dem Buchdruckerverein ist ein empfindlicher und daher für die Gehilfen unannehmlarer Lohnabbau geplant. Die Luzerner Gewerkschaften des Typographenbundes hat in diesem Punkte den Willen der gesamten Kollegenschaft schon so deutlich zum Ausdruck gebracht, daß man sich darüber wohl auch im Buchdruckerverein im klaren sein wird. Es ist überhaupt eine starke Annäherung im Auge zu fassen, da die Preise nicht nur nicht mehr sinken, sondern bereits

wieder zu steigen beginnen, von Lohnabbau zu reden. Die neuere Indersiffer stellt bereits ein Steigen um 11,32 Gr. im Juli gegenüber den Juni fest, und neuellen steht ein Erhöhung des Milchpreises bevor usw. Die Buchdrucker verlangen endlich einen Lohn, der ihrer hochqualifizierten Arbeit entspricht; und sie werden, wenn es nicht anders geht, dafür kämpfen.

Belgien. Die Tarifverhandlungen im belgischen Buchgewerbe, die sich monatelang hinzogen, sind jetzt beendet. Eine am 15. Juli zwischen Prinzipal- und Arbeitervertretern stattgehabte fünfstündige Verhandlung hat mit einem Vergleiche geendet, der ungefähr auf der mittleren Linie zwischen den Arbeiterforderungen und den Vorschlägen der Prinzipale liegt. Die Löhne der Arbeiter werden allgemein um 14 Gr. wöchentlich erhöht. Die neuen Lohnsätze traten mit dem 14. Juli in Kraft. Die Forderung der Arbeiter, die Lohnhöhung rückwirkend bis zum 1. Juli zu machen, wurde abgelehnt. Die Löhne der Bebrlinge und der Hilfsarbeiter wurden um 10 Proz. erhöht. Zum Resultat der Verhandlungen sagt Redakteur G. Conrardy in der „Fédération Typographique Belge“: „Wenn wir auch nicht alles erreicht haben, was wir verlangten, so können wir für den Moment doch zufrieden sein. Wir haben alle unsere früheren Errungenschaften behauptet, und wenn auch manche unserer Forderungen unter den Tisch fiel, so muß man dies der Ungunst der augenblicklichen Verhältnisse zuschreiben. Man muß bei Tarifverhandlungen eben damit rechnen, daß Abschnitte an den Forderungen gemacht werden. Begrüßen wir darum das neue Abereinkommen, das gute Schritte zu dem Tarifbau liefert, und überlassen wir der Zukunft und unsern Nachfolgern die Vollenzung.“

Dänemark. Ein neuer Provinzialrat ist nach vorhergegangener Abstimmung am 15. Juli in Kraft getreten. Die kleinen Zeitungsverleger hatten Herabsetzung des Minimallohns verlangt. Der Mindestlohn ist aber in Höhe des für Kopenhagen festgesetzt worden. Tatsächlich werden jedoch in der Hauptstadt höhere Löhne gezahlt. Es wird von den kleinen Prinzipalen wohl verlangt werden, die persönlichen Zulagen niedriger (20 Proz.) zu bezahlen. Darüber können leicht Differenzen entstehen. In bezug auf Lohnfestsetzung für die Bebrlinge und Bebrlingskalka hat die Gehilfenschaft bei den Verhandlungen nichts erreichen können.

England. Die in Nr. 88 gebrachte Meldung vom Ausbruch zahlreicher Konflikte infolge des für England ergangenen Schiedsgerichtsurteils auf Lohnabbau kann heute durch nähere Berichte noch nicht ergänzt werden. Nach den Mitteilungen in der Tagespresse scheint aber London nicht zum Kampfgebiete zu gehören.

Amerika. Der Kampf und Erfolg gibt die Ende Juni von der Allgemeinen Buchdruckerorganisation (IWO) herausgegebene Streikliste Auskunft. Es befanden sich zu diesem Zeitpunkt 7050 männliche und weibliche Personen in 170 Städten in Ausstand. Die Mehrzahl der Kämpfer ist verheiratet; es befanden sich aber auch 951 Bebrlinge darunter. Weiter wurde festgestellt, daß 320 Unions mit 42728 Mitgliedern die 44stündige Arbeitswoche durchgesetzt haben.

□ □ □ Korrespondenzen □ □ □

München. Am 14. Juli erstattete Kollege Wislaga in der Ortsvereinsversammlung eingehend Bericht von der Generalversammlung des Verbandes. Die Ansprache war kurz; u. a. wurde der Wunsch laut, zu geeigneter Zeit einen Vortrag über den Industrieverband zu hören. Der Vorschlag aus der Mitte der Versammlung, dieselbe möge sich mit den Bebrlüssen der Generalversammlung einverstanden erklären, das Vorgehen der Berliner Kollegen zu verdanken, das wir eine höhere Zulage erhielten als die vorhergehenden. Die Zulage für August (bis zum neuen Verhandlungstermin) ist jedoch wieder völlig ungenügend. In eingehenden Ausführungen erstattete dann Kollege Merklein Bericht von der Verbands-generalversammlung. Daß die Versammlung mit seinen Ausführungen einverstanden war, erwies die hierauf folgende Diskussion. Der Versammlungsbesuch hätte besser sein können.

München. Die am 15. Juli stattgehabte Mitgliederversammlung nahm Stellung zum neuen Lohnabkommen. Sie war der einmütigen Ansicht, daß die erreichte Zulage sich lange nicht das darstellt, was unbedingt zum Leben notwendig ist. Im übrigen hätten wir es nur den Berliner Kollegen zu verdanken, daß wir eine höhere Zulage erhielten als die vorhergehenden. Die Zulage für August (bis zum neuen Verhandlungstermin) ist jedoch wieder völlig ungenügend. In eingehenden Ausführungen erstattete dann Kollege Merklein Bericht von der Verbands-generalversammlung. Daß die Versammlung mit seinen Ausführungen einverstanden war, erwies die hierauf folgende Diskussion. Der Versammlungsbesuch hätte besser sein können.

Berlin. (Korrespondenz.) In unserer Halbjahrsversammlung ehrte man zunächst in gebührender Weise das Andenken von einigen verstorbenen Kollegen aus der Norddeutschen Buchdrucker. Nach einer Anzahl von Neuannahmen erstattete der Vorsitzende Reich den Halbjahrsbericht, aus dem man ersehen konnte, daß der Verein erfreulicherweise weitere gute Fortschritte gemacht hat, ganz besonders auf wirtschaftlichem Gebiete. Die stetig anwachsende Mitgliederzahl zeugt von Interesse aller Spartenkollegen. Anschließend gab Kollege Volz für den einen ausführlichen Bericht über den Korrespondenztag in Leipzig. Er verlas die von den einzelnen Ortsvereinen eingereichten und behandelten Anträge und gab die nötigen Erläuterungen dazu. Auch hier mußte man anerkennen, daß in Leipzig von den erkrankten Delegierten ein gut Stück Arbeit für unsere Sparte geleistet worden ist. Im weiteren Verlaufe nahm dann die Versammlung

den ebenfalls interessanten Bericht der Verbandsgeneralversammlung durch den Kollegen Garzke entgegen. Eine vom Vorstande beantragte notwendige Beitragserhöhung auf 1,50 M. pro Woche wurde beschlossene und einstimmig angenommen. — An Stelle der Augustfeierfeierung findet ein Ausflug mit Damen nach Potsdam statt. Näheres hierzu in den Sammelteilungen.

Darmstadt. Die Bezirksversammlung am 18. Juli hatte einen zahlreichen Besuch aufzuweisen. Aufgenommen in den Verband wurde ein Kollege. Die Hauptpunkte des Abends waren die erste Generalversammlung und die darauffolgende Tarifauschubshilfung. Referent war unser Bezirksvorsitzender Bakler. Die Versammlung verfolgte seine Ausführungen mit größter Aufmerksamkeit; er erhielt für seinen ausgezeichneten Vortrag Dank bezeugt. Daß der Vorstandsvorsitz sowohl wie sämtliche Delegierten bei den neuntägigen Verhandlungen Ersprießliches geleistet haben, wurde von der Versammlung anerkannt. Nach der Diskussion, an welcher sich eine größere Anzahl von Rednern beteiligte, erklärte sich die Versammlung mit den gefassten Beschlüssen der Generalversammlung und dem Resultate der Tarifauschubshilfung einverstanden, brachte aber zum Ausdruck, daß der materielle Erfolg der Tarifauschubshilfung in keiner Weise den berechtigten Interessen der Gehilfenschaft entspricht.

Glogau. Am 25. Juli beging unser Ortsverein bei herrlichem Wetter sein goldenes Jubiläum. Bezirksvorsitzender Hauschild hielt die Festrede und bot den zahlreichen Ersehnten den Willkommensgruß. Verbunden war dieses Jubiläum mit der Ehrung zweier 40jähriger Verbandssubilarer (Bezirksvorsitzender Hauschild und Kollege Miblau). Nach einem Prolog, gesprochen von einer Dame aus dem Kollegenkreise, richtete Bauvorsitzender Fiedler herzliche Worte an die beiden getreuen Verbandsveteranen. Auch unser Kollegenverein „Gutenberg“ ehrte die beiden Jubilare durch gut vorbereitete Gesänge. Telegramme sowie auch Abordnungen übermittelten den beiden Jubilaren die besten Glückwünsche. Es war eine erhebende Feier, die jedem Kollegen lange in Erinnerung leben wird. Bei Konzert, Preischießen, Quadräteln und andern Belustigungen, denen abends ein Fanzchen folgte, erreichte das schön gelungene Fest viel zu früh sein Ende.

Zwidau. Am 16. Juli hatte sich die Kollegenschaft des hiesigen Bezirkes nach Zwidau aufgemacht, um den Bericht von der Generalversammlung von ihrem allbewährten Vorsitzenden, Kollegen Krasser (Zwidau), entgegenzunehmen. Vertreten waren die Ortsvereine Grimmlitz, Verdau, Meerane, Glauchau und Zwidau. Die Zwidauer Versammlung hätte in Anbetracht der Wichtigkeit der Tagesordnung besser besucht sein können. Kollege Krasser berichtete in ausführlicher Weise über den Gang der Generalversammlung. Zum Schluß ermahnte der Referent zur Einheit innerhalb der Kollegenschaft, denn die Zukunft erfordert eine enge, geschlossene Front auch für die Buchdrucker. Die Versammlung erklärte sich einstimmig mit den Beschlüssen der Generalversammlung einverstanden. In Zukunft will der Bezirk auch Versammlungen in kleinerem Kreise abhalten, um in agitatorischer Beziehung sowie für die Betriebsrätefrage mehr zu wirken. Zum Herbst soll eine außerordentliche Bezirksversammlung abgehalten werden. Zum Schluß sei noch bemerkt, daß die Bezirksversammlung durch einige gut vorbereitete Gesangsstücke der „Typographia“ (Zwidau) eingeleitet wurde.

Gutenberg bereits in Frankfurt a. M. veranstaltet wurde, ist jetzt auch der Münchener Kollegenschaft zugänglich gemacht worden. Die Ausstellung befindet sich in Hofstobbes Bücherstube am Siegestor.

Die neuen Lohnzulagen für Chemigraphen, Nicht- und Kupferdrucker. Durch schriftliche Abstimmung seitens des Tarifauschusses im Anschluß an die Vereinbarungen vom 1. Juli sind weitere wöchentliche Steuerzulagen von 130 M. ab 22. Juli und weitere 60 M. (Itali 40 M.) ab 29. Juli bis 19. August ausgetan worden. Darauf können auch die inzwischen gemachten drücklichen Zulagen mit verrechnet werden. Die Steuerzulagen betragen demnach insgesamt für Gehilfen unter 21 Jahren 270 bzw. 330 M., für Gehilfen von 21 bis 24 Jahren 280 bzw. 340 M., für Gehilfen über 24 Jahre 300 bzw. 360 M.

Verfassungsfeier. Am 11. August sollen in Erinnerung an die vor drei Jahren von der Weimarer Nationalversammlung erfolgte Annahme der neuen deutschen Verfassung Gedenkfeste stattfinden, die mehr amtlichen Charakter tragen werden. Den Beamten, namentlich den höheren, bereitlich zu machen, daß sie einer Republik zu dienen haben, und daß es nur noch Volksgenossen gibt, nicht aber mehr Untertanen und hohe Obrigkeiten, ist eine zwingende Notwendigkeit für den republikanischen Staat. Die Regierung und die Landtagsmehrheit Bayerns tröhen jetzt ja der Verfassung und Reichsgesetzen, wie es die „Amstürzer“ von ebedem nicht in blossstem Widerscheitens fertig gebracht hätten. Die Reaktion und die Organisation C ergeben sich in den verfassungswidrigen Handlungen. Die Verfassungsfeier macht sich allein aus der Haltung der Arbeiterkassen nicht notwendig. Die „vaterlandslosen Gesellen“ von einst sind trotz Hunger und Elend die treuesten Beschützer von Neudeußland. Trotzdem werden in vielen Städten noch Abendfeiern politischer und ähnlicher Vereinigungen stattfinden, in denen ein jeder sein republikanisches Begehren bekräftigen kann.

Zur Marktkatastrophe. Im Reichstage soll kurz vor Ferieneintritt der Abgeordnete Revi (USP.) mit einem Dollarstande zu 1000 M. in baldiger Sicht genehmelt haben. Der Weg des Verderbens ist ja kurz genug: Am 20. Mai war der Dollarstand in Berlin 303,12 M., 1. Juli 401,49 M., 7. Juli 526,84 M., 29. Juli 605,24 M., 2. August 828,96 M. Zwischen durch ging es zwar wieder bergab, aber preislich wurde dann ein Preisverbot und den andern geschlagen. Wenn die Londoner Konferenz jetzt wiederum damit endigt, daß Poincaré oben bleibt, wenn also die Forderungen auf ein Moratorium und auf eine Goldanleihe vom Ausland abermals in nichts für Deutschland zerfallen, dann wird sich leider Revis Prophezeiung schnell vollständig erfüllen. England vermag ja allein nichts und Amerika will nicht mitmachen. Wir haben uns in Nr. 89 schon etwas näher mit dem Restorierern des Dollars beschäftigt, die Stützen der Auslandspolitik dabei betont, die innerdeutschen Frevelgegen die deutsche Republik als mitschuldig gefesselt und der Wertspekulation wie dem Wucher ihren Anteil an Deutschlands Zusammenbruch nicht so knapp zugemessen. Der „Sozialdemokratische Parlamentsdienst“ hat in voriger Woche das Emporsteigen des Dollars einer „Gegen den Wucher“ geredet und auch so überdröhrenden Betrachtung unterstellt, die in der Hauptsache dahin geht: Sind wir ganz auf der schlechten Ebene? Der Wert der Mark schmilzt dahin, die Preise klettern unbemüht hoch. Was können wir tun? Sollen wir die Hände in den Schoß legen und mit Fatalismus dem Veltanz der Mark und des Dollars zusehen und auf bessere Zeiten warten? Die augenblickliche Situation treibt allem Anscheine nach jetzt rascher einer Lösung entgegen. Nichts ist in den entscheidenden Stunden nötiger als kaltes Blut — kaltes Blut auch bei den Massen. Die durch ihre Organisationen wirtschaftlich bewaffneten Volksguppen können sich vielleicht noch vor dem Schlimmsten schützen. Aber was soll nun aus den vielen andern werden, die schon jetzt an Hungerluche nagen? Was wird aus den kleinen Rentnern, den Sozialrentnern und allen denen Schichten, in denen bereits heute der Hungerhype wütet? Wir erleben heute eine vollständige Verwerfung alles volkswirtschaftlichen Geschehens! Noch einige Wochen, und wir stehen mitten in einer wahren Preisnarbe. Jede Gruppe diktiert und hebt die andre vorwärts. Das geht nicht so weiter! Das Volk muß das Gefühl bekommen, daß wenigstens der Versuch gemacht wird, mit kräftigen Mitteln dem Preiswucher und der hemmungslosen Preissteigerung Einhalt zu tun. Wir haben wohl draußen im Lande Preisprüfungsstellen die Menge. Da und dort laugen sie etwas. Das hängt von lokalen Verhältnissen ab. Ganz allgemein aber brauchen diese Preisprüfungsstellen dem Volke gegenüber mehr Autorität. Diese kann nur geschaffen werden, wenn vom Reich aus feste Normen für das ganze Reich zur Einbindung des Preiswuchers aufgestellt und rücksichtslos durchgesetzt werden. Eine zentrale Preiskommission muß Wandel schaffen. Außer gewöhnliche Stellen erfordern außerordentliche Maßnahmen. Zuchthausstrafen auf die Überschreitung der für bestimmte Zeiträume festgesetzten Preisgrenzen! Mit Geldstrafen erreicht man gar nichts. Bei den Nahrungsmitteln muß angefangen werden, weil hier der Wucher geradezu gemeingefährlich ist. Man darf aber nicht bei den Nahrungsmitteln stehen bleiben, sonst sagt die Landwirtschaft mit Recht, nur hier allein gegenüber zeige man die starke Faust. Es muß einer gehalten werden wie der andre. Das Volk will Festigkeit und Energie sehen. — Eine zentrale Preiskommission ist also dadurch der Stein der Weisheit! Man könnte eine solche Einrichtung legen, wenn sie noch möglich wäre, nachdem alles, was handelt oder sonst das Geld leicht und reichlich verdient, auch die Reste der Zwangswirtschaft zur Aufhebung gebracht hat. Freilich

hat viele schon das Entsetzen gepackt über die einseitigen Preissteigerungen, und selbst in Kleinhandlertreisen wird nach der Zwangswirtschaft zurückverlangt und amtliche Preisfestsetzung gefordert. Wir stimmen aber unbedenklich unserer pessimistischen Auffassung über den vorgeschlagenen Weg dem „Sozialdemokratischen Parlamentsdienst“ zu, daß es so nicht weitergehen kann, daß jedoch kalt Blut zu bewahren ist, denn mit tageweisem wedselnder Parolepolitik kommen wir aus dem Schlamassel erst recht nicht heraus. Mit aller Entschiedenheit muß aber auch den bürgerlichen Elementen in den Regierungen und in den Regierungskreisen bedeutet werden, daß es nach dem Schema F unter solchen Umständen nicht weitergehen kann: jedem Stand oder jeder Gruppe zu überlassen, was man von dem wirtschaftlichen Gegenfakt herauszubolen vermag. Bei diesem Spiel der freien Kräfte geht es zu sehr nach dem Grabe der Entbehrlichkeit für die Allgemeinheit. Der Staat muß jetzt Mittel zu finden wissen, die da verhindern, daß der Lohn- und Gehaltsempfänger unter dem sich ankündenden neuen und schwersten Zusammenbruche wiederum der leittragendste Teil ist. Im Juli sind die Kosten des Lebensunterhalts nach reichhaltiger Feststellung schon um 33,5 Proz. gegenüber dem Juni gestiegen. Was wird da erst für den August herauskommen? Es zeigt sich seit der vorigen Woche schon, wie es mit dem Mittelbrutaler Wirtschaft weitergetrieben wird: Händler, Fabrikanten und Landwirte lassen ihre Preise noch kräftiger als sonst in die Höhe treiben. Das Wunderliche gegenüber dem Preissteigen scheint auch bei den Lebensmitteln der Wucherweibel lester Schluss noch nicht zu sein. Marktschwärze sind daher schon wieder wahrzunehmen gewesen. Anerbört muß man es nennen, wenn jetzt in einer Preisnotlage bereits von einem Milchpreise von 25 Mk. im Winter für Berlin gesprochen wird. Dann kommt er nämlich gewiß noch früher, und der Sündenmord tritt dann schneller ein. Die Katastrophe der Mark im internationalen Kapitalgeschäft darf nicht zu einer Staatsstrophe für die Lebenshaltung des arbeitenden Volkes werden. Das muß die Regierung verstehen können, und wer sie aus kapitalistischen Sonderinteressen daran hindert, dem muß der Prozeß als Landesverräter gemacht werden. Es gehört in Deutschland so manche „honorable“ Person ins Zuchthaus!

Erhöhung der Erwerbslosenunterstützung. Die Unterstützungen für Personen über 21 Jahre, die nicht im Hausstand eines andern leben, sowie die Familienaufzüge werden ab 14. August d. J. durchschnittlich um 50 Proz. erhöht. Eine entsprechende Verordnung erscheint im „Reichsgesetzblatt“.

Staatliche Beihilfen an Bauarbeiterbeihilfen. Zur Förderung der Lehrlingsbildung im Baugewerbe hat der Reichsarbeitsminister aus Mitteln der Erwerbslosenfürsorge eine Million Mark zur Verfügung gestellt. Die Lehrlinge, deren finanzielle Notlage eine Unterstützung notwendig macht, erhalten eine einmalige Beihilfe, die in der Regel 1500 Mk. nicht übersteigen soll und für Arbeitskleidung, Unterhalt, Fahrkosten usw. bestimmt ist. Die Unterstützung ist durch das drückliche Berufsamt beim Landesberufsamte zu beantragen, wobei Voraussetzung ist, daß ein Lehrverhältnis mit Lehrvertrag vorliegt. Die Zahlung der Beihilfen an die Lehrmeister soll ausgeschlossen sein.

Briefkasten

A. B. in A.: Einige Striche (z. B. Schweiz betreffend) werden erforderlich sein; sonst aber wird es eine angenehme Überraschung geben. — **G. G. in G.** in G. A. M.: Wahrheit und Dichtung nebst fälsch angewandter Ideologie geben in Ihrem Artikel so durcheinander, daß wir dessen Abdruck nicht auf unsre Kasse nehmen können. — **G. B. in G.** und **G. G. in G.:** Wird aufgenommen. — **G. B. in G.:** 20 M. — **S. in A.:** 20 M. — **H. B. in G.:** 17 M.

Verbandsnachrichten

Verbandsbureau: Berlin SW 29, Chamißplatz 511.
Fernsprecher: Amt Kurier, Nr. 1191.

Mannheim. Die Kollegen und Verbandsfunktionäre werden vor dem Schiedsrichter Kurt Becker aus Müllheim L. S. gemamt, indem derselbe unter Vorpiegelung falscher Tatsachen die Weider usw. zu erschwindeln sucht. Seitens der Staatsanwaltschaft wird derselbe verfolgt.

Zur Aufnahme gemeldet

(Einsendungen innerhalb 41 Tagen an die beifolgende Adresse):
Im Gau Thüringen der Schweserboden Karl Mess, geb. in Ohlheim (Thür.) 1896, ausgez. dat. 1915; war noch nicht Mitglied. — Emil Drog in Weimar, Müllersstraße 36.

Arbeitslosenunterstützung

Weimar. Für den auf der Reise befindlichen Kollegen Kurt Müller liegt ein Brief aus Breslau beim Reichsfinanzverwalter Otto Martin. Zweckmäßige Zustellung wird Kollege Müller um Angabe seiner Adresse ersucht.

Berammlungskalender

Münchenerleben. Versammlung Sonnabend, den 12. August, abends 8 Uhr, im „Hörsaalbau“ (Zimmer 3).
Baugen. Versammlung Sonnabend, den 12. August, abends 8 Uhr, in Spent 6 „Einheitsbau“, Wendlicher Graben.
Baugen und Altau (Bayern). Bezirksversammlung Sonntag, den 20. August, vormittags 9 Uhr, im „Reichsadler“ in Ubbau.
Münchenerleben. Bezirksversammlung Sonnabend, den 12. August, abends 7 Uhr, im „Volkshaus“, Fingertstraße.
Essen. Bezirksversammlung Sonnabend, den 26. August, abends 7 Uhr, im „Felsenkeller“, Kellinghauser Straße.
Kielberg. Bezirksberaternversammlung Sonntag, den 20. August, vormittags 10 Uhr, im „Gewerkschaftshaus“ in Söcklin.
Baden a. G. Versammlung Sonnabend, den 12. August, abends 7 1/2 Uhr, im „Pflanzler Hof“.

Den Alten Subiläumstafel Den Jungen zur Ehr zur Lehr

Werkmeister Frh Elmerts in Bremen, geb. in Bremen: 10. August 50jähriges Verbandsjubiläum.
Sehlgie Kondition: Stempelfabrik Adolf Camper.

Scherinwalde Karl Schröder in Bremen, geb. in Bremen: 10. August 50jähriges Verbandsjubiläum.

Rundschau

Neue tarifmässige Lohnabstellen. Neue Lohnabstellen enthaltend die Löhne für Gehilfen, Hilfsarbeiter und Hilfsarbeiterinnen (nach Wochen-, Tag- und Stundenlohn berechnet) und das Stöckel der Lehrlinge, sind vom Tarifamte der Deutschen Buchdrucker, Berlin SW 48, Friedrichstraße 239, zum Preise von 6 Mk. pro Exemplar bei portofreier Zustellung sofort zu beziehen. (Postfachkonto Nr. 85058 Berlin NW 7.) Vorherige Einfindung des Betrages der Einfachheit halber dringend erbeten. Wir empfehlen die Anschaffung dieser offiziellen Lohnabstellen allen Kollegen.

Stattlich über die Berufsfrankheiten bei den Korrektoren. Diese jetzt veranstaltete Umfrage verdient die Beteiligung aller Korrektoren Deutschlands. Wer bis zum 12. August einen Fragebogen noch nicht erhalten hat, handle, wie auch sonst, nach den Weisungen des Nr. 90 im Anhangteile gedruckten Aufrufs der Zentralkommission der Korrektoren.

Ausstellung „Schriftsatz und Drucktechnik“ in München. Die interessante Ausstellung, die von der Schriftgießerei D. Stempel unter dem Titel „Entstehung und Fortentwicklung der Schriftsatz- und Drucktechnik seit

Schleifischer Maschinenfabrikverein (Sitz Breslau)

Sonntag, den 13. August, vormittags 10 Uhr, in **Oppeln** „Pflanzgarten“, Nikolaistraße, Eingang Gerichtsstraße Nr. 11
Zweiter Schleifischer Maschinenfesttag
 Tagesordnung: 1. Begrüßung und Eröffnung. 2. Vortrag des Vorsitzenden der Zentralkommission, Kollegen Lehmpohl (Berlin) über „Zeissagen“. 3. Agitatorisches und Larisches. 4. Beitragsberichterstattung. 5. Verschiedenes.
 In dieser Tagung laden wir alle Schleifischen Kollegen, besonders aber die ober-schleifischen und die Kollegen aus dem abgetrennten Gebiete, herzlich ein.
 Der Vorstand.

Zweiter Süddeutscher Buchdruckerfängertag

Infolge der wirtschaftlichen Schwierigkeiten und der Ausichtslosigkeit baldiger Besserung muß die Abhaltung unseres zweiten Fängertags auf unbestimmte Zeit verschoben werden.

Die Zentrale: **Friedrich Schneider**, 1491
 Stuttgart, Rotelühstraße 73.

Zwei tüchtige Galvanoplastiker

zum baldigen Eintritt gesucht. Bewerbungen mit Lohnansprüchen erbeten an **Wilhelm Wirth**, Spezialfabrik für Galvanos und Stereotypen, Dresden-21., Seminarstraße 20/22.

Für unsere Hausgeschäfte stellen wir noch einen tüchtigen [468]

Schriftgießer

für Kisternmannsche Komplex- und Doppelgelmashine (System Foucher) ein und erbitten Bewerbungen mit Angabe über bisherige Tätigkeit.
C. O. Vogel, Pfingst 1. Thür., Betriebsbureau.

Schriftsetzer

erfahren in allen Gattungen, sucht sofort Stellung. [456]
 Angebote erb. an **Hans Heinrich**, Neufals (Oder), Friedrichstraße 61.

Akzidenzsetzer, Abteilungs- vorseher, Korrektor

Gleich tüchtig im Akzidenzsetz wie in anderen Gattungen, sicherer Korrektor und Revisor, sucht

baldigst Dauerstellung

Schleifen bevorzugt, jedoch nicht Bedingung.
 Angebote unter Nr. 494 an die Geschäftsstelle d. Bl., Leipzig, Salomonstraße 8, erbeten.

Inland! Maschinenmeister Ausland!

22 Jahre alt, persischer Akzidenz-, Litho- und Plattendrucker an Schnellpresse und Mangel, bewandert am Universaltypenapparat, „Tuch“ und 28. August angenehme Dauerstellung in größerem Betrieb.
 Off. Angebote an **Karl Walsner**, p. H. Eigelbräu, Pfaffenhofen a. d. Sim., vor München. [476]

Winkler! Windsbraut!

Rotationsmaschinenmeister mit allen Systemen vertraut, erste Kraft, sucht Stellung, möglichst nach Leipzig. Off. Off. unter Nr. 483 an die Geschäftsstelle d. Bl., Leipzig, Salomonstraße 8, erbeten.

Tüchtiger Typographsetzer für B-Maschine für sofort oder später gesucht. [471]
 Offerten erbeten an **G. W. Bismann**, Mese (Rbd.).

Maschinenmeister mit Königs Bogenanleger vertraut, zum 21. August in dauernde Stellung gesucht.
 „Wittener Tagesblatt“
 Hochbuchdrucker Schenke, Wittfeld.

Tüchtiger Maschinenmeister für Apparatmaschinen sucht [413]
 Spamerische Buchdruckerei, Leipzig.

Rotationsmaschinenmeister durchaus versiert, für dauernd an 32seitige Illustrationsrolle A. & B. gesucht.
 Verlagsverlag, Pfingst (Thür. Wald).

Schriftgießereifaktor durchaus tüchtige und zuverlässige Kraft, sucht.
 Bewerbungen mit Gehaltsansprüchen, Altersangabe und Zeugnisabschriften an **Gebr. Klingner**, Offenbach a. M.

Selbstständig arbeitender Strich- und Auto-Setzer
 der auch auswärts mit Kopieren kann, zu sofortiger bzw. baldmöglichstem Eintritt gesucht. [467]
C. O. Vogel, Pfingst 1. Thür., Betriebsbureau.

Schriftsetzer (Schweizerdialekt), an selbständiges Arbeiten gewöhnt, sucht in Nähe Stuttgarts Dauerstellung. [442]
 Angebote an **C. E. Candner**, Schriftsetzer, Mering (Oberbayern).

Werkssetzer

korrekt und zuverlässig, 20 Jahre alt, sucht zu sofortigen Eintritt.
 Off. Angebote an **August Wittenberg**, Ostlingen, Gelsmarlandstraße 3. [466]

Werkssetzer

Rediger, moderner Arbeiter, 30 Jahre alt, ledig, sucht Stellung veränderungs- halber; Dresden, Leipzig, Berlin bevorzugt. Es wird nur auf selbständiges Schaffen reflektiert. Beste Zeugnisse (auch als Erster).
 Werte Offerten unter Nr. 455 an die Geschäftsstelle d. Bl., Leipzig, Salomonstraße 8, erbeten.

Akzidenzsetzer

Rediger, moderner Arbeiter, 30 Jahre alt, ledig, sucht Stellung veränderungs- halber; Dresden, Leipzig, Berlin bevorzugt. Es wird nur auf selbständiges Schaffen reflektiert. Beste Zeugnisse (auch als Erster).
 Werte Offerten unter Nr. 455 an die Geschäftsstelle d. Bl., Leipzig, Salomonstraße 8, erbeten.

Rediger Typographsetzer (U-B) sucht Stellung.
 Off. Offerten unter G. Sch. 492 an die Geschäftsstelle dieses Blattes, Leipzig, Salomonstraße 8, erbeten.

Tüchtiger Metteur
 für Zeitung, Inserate und Werk, ledig, 27 Jahre alt, sucht sich zu verändern. Westdeutschland bevorzugt, doch nicht Bedingung, Eintritt nach Abreihung. Off. Offerten an **Gebr. Masnar**, Remgo, Neue Grabenstraße 39. [496]

Russisch! Schriftsetzer
 Tüchtiger, erfahrener im russischen Satze firm, sucht zum 28. August Stellung.
 Ausführliche Angebote unter Nr. 482 an die Geschäftsstelle d. Bl., Leipzig, Salomonstraße 8, erbeten.

Russisch Linotype
 Strebl. Setzer mit Kenntnis der russ. Sprache wünscht sich an Gelmashine auszubilden. Off. Zufuhr, nur aus Leipzig u. K. 478 an die Geschäftsstelle d. Bl., Leipzig, Salomonstr. 8, erb.

21-jähriger, tüchtiger Akzidenzsetzer wünscht sich in Leipzig zu verändern.
 Angebote unter Nr. 487 an die Geschäftsstelle d. Bl., Leipzig, Salomonstraße 8, erbeten.

ZWICKAU I. SA.

IN WELCHE MODERN EINGERICHTETE BUCHDRUCKEREI KANN SICH EIN JÜNGERER T. H. E. T. I. S. E. R.
AKZIDENZSETZER
 VERÄNDERN? SAUBERE UND GESCHIMACKVOLLE ARBEIT WIRD ZUGESICHERT
 ANGEBOTE UNTER „KUNST403“ AN DIE GESCHÄFTSSTELLE DIESES BLATTES, LEIPZIG, SALOMONSTR. 8, ERBETEN.

ZWICKAU I. SA.

Jünger, stolzer Geberstereotypsetzer Rund und Flach, sucht sofort Stellung.
 Angebote erbittet **Georg Huhn**, Alzen (Sann.), Kreuzstraße 2. [477]

Linotypen-fachmann

für sämtliche Modelle, korrekt und gute Leistungen, guter Maschinenkennner, langjährige Praxis, erste Zeugnisse, in ungehinderter Stellung, wünscht sich womöglich als alleiniger Setzer nach dem besten Gebiet in Dauerstellung zu verändern. Eintritt spätestens 4. September.
 Off. Angebote mit Lohnangabe über Tarif unter Nr. 484 an die Geschäftsstelle d. Bl., Leipzig, Salomonstraße 8, erbeten.

Typographsetzer A. B. U. 40 Jahre alt, ledig, langjährige Praxis, sucht sich zu verändern als Alleiniger oder ohne Schichtwechsel.
 Offerten unter „Typograph 495“ an die Geschäftsstelle d. Bl., Leipzig, Salomonstraße 8, erbeten.

Maschinenmeister ledig, mit fünfjähriger Praxis, sucht Dauerstellung, vertraut mit allen vorkommenden Druckarbeiten.
 Werte Zuschriften unter Nr. 475 an die Geschäftsstelle d. Bl., Leipzig, Salomonstraße 8, erbeten.

Vorwärts-Maschinenmeister
 strebender, tüchtiger, an solches, sauberes Arbeiten gewöhnt
 23 Jahre alt, ledig, in ungehinderter Stellung tätig, wünscht sich zu verändern.
 Selbiger ist erfahrener Akzidenz-, Werks-, Platten- und Farbendrucker. Firm auch an der Duplexrolle, Zweifour- und Doppelmaschine.
 Off. Offerten erbeten unter Nr. 474 an die Geschäftsstelle d. Bl., Leipzig, Salomonstraße 8.

Maschinenmeister
 30 Jahre alt, verheiratet, tüchtig im besseren Akzidenz-, feinen Illustrations-, Werks- und Plattendruck, guter Maschinenkennner, bisher in ungehinderter Stellung, Meisterprüfung best., wünscht sich in Sachen oder Schleifen in gutes Geschäft als Erster zu verändern, wo ihm Gelegenheit gegeben ist, sich seinen Leistungen entsprechend zu betätigen.
 Off. Angebote unter Nr. 479 an die Geschäftsstelle dieses Blattes, Leipzig, Salomonstraße 8, erbeten.

Maschinenmeister
 26 Jahre alt, ledig, mit allen vorkommenden Arbeiten vertraut, guter Apparatkennner, in langjähriger, ungehinderter Stellung in Berliner Großbetrieb, wünscht sich als **erster Maschinenmeister** in reichliche Stellung oder als Chef des Chefs zu verändern. Mögliche Zahlungen, jedoch nicht Bedingung.
 Off. Angebote unter Nr. 465 an die Geschäftsstelle dieses Blattes, Leipzig, Salomonstraße 8, erbeten.

Jüngerer Maschinenmeister
 21 Jahre alt, tüchtiger Akzidenz- und Werksdrucker, im Plattendruck nicht ganz unerfahren, sucht nach Berlin oder größerer Stadt Süddeutschlands zu verändern.
 Off. Angebote unter K. N. 490 an die Geschäftsstelle dieses Blattes, Leipzig, Salomonstraße 8, erbeten.

Älterer Maschinenmeister tüchtig, selbstständig, Post-, beleiden, sucht in Leipzig oder Umgegend Stellung. Off. unter Nr. 425 an die Geschäftsstelle d. Bl., Leipzig, Salomonstraße 8, erbeten.

Monotypen-gießer
 gelernter Schriftgießer, 16jährige Praxis, selbstständiger Arbeiter, der guten Guss liefert, sucht sich zu verändern. [481]
 Off. Angebote erbeten an **S. Senbes**, Berlin SW 47, Hagelberger Straße 21, Hof 2 Treppen.

OuXBeine

beseitigt schnell und bequem „Orthopäde“
 blühende, begeisterte Dankeschreiben! Einzig in dieser Art! Sehr niedriger Preis! Hochinteressante, rechenillustrierte Prospekte durch Orthopag-Versand Friedrichroda (Thür.) 219

Graphische Fachklassen
 Entwurf und Werkstatt-Ausbildung
 Auskünfte durch die **Barmen**.
 Kunstgewerkschule

Bezirke Zittau und Bautzen

Sonntag, den 20. August, vormittags 9 Uhr, im „Zittdrucker“ in Zittau:
Gemeinsame Bezirksversammlung
 Kollege Freitag wird über den Gewerkschaftsstreik und über unser Verbandsgeneralversammlung sprechen.

Typographia

Gesangverein Berliner Buchdrucker und Schriftsetzer
 Sonntag, den 13. August, vormittags 10 Uhr, in der Schallblechbrauerei („Toll“, am Kreuzberg) [459]
Übungsstunde der Passiven
 Hierzu sind alle unsere Mitglieder mit ihren Damen freundlich eingeladen.
 Der Vorstand.

Ihre gute Stellung
 erhalten und festigen Sie durch Vereinerung Ihres kaufmännischen Willens, wie die Tüchtigkeit der Gesamtarbeit in Meisterschulung für Buchdruckerziele. So heimlich nicht erforderlich. Beginn neuer Kurse am 15. August. Verlangen Sie noch heute ausführlichen Prospekt beim Verlag **Julius Müller**, Leipzig-21., Senefelderstraße 13/17. [460]

Saml. Handwerkszeug, Buchdrucker, Gantischbriefe, 3 farb. Radern. Graph. Verlagshaus Th. Weibull Nachf. ger., Stuttgart, Gimmeholer Straße 4.

Zigarettenmaschine „Elos“
 verlagert viel zum Kleben der Hülle u. Stopfen derselben mit jeder Tabakrolle nur einige Handgriffe erforderlich. Billiges Rauchen! Preis 12,50 Mk. (Porto extra) gegen Nachnahme. **Elos-Versand**, Berlin SW 61, Postfach 11.

Bedieg. Klassikerausgaben

Jeder Bd. 100 M., Abzahl. 20 M. für jeden Band monatlich
 Chamisso 1 Bd., Kleist 1 Bd., Körner 1 Bd., Lessing 1 Bd., Uhland 1 Bd., Grillparzer 1 Bd., Hoffmann 1 Bd., Faust 2 Bde., Richter 3 Bde., Schiller 4 Bde., Goethe 4 Bde., Schopenhauer 4 Bde., Goethe 4 Bde., Schopenhauer 4 Bde. (Aktionen und Preise freibleibend.)
C. S. Otto & Co., Berlin-Lichterfelde.
Gesunden wieder-lieferbar!
Gerstärker Reiseführer
 12 Bde. für 216 M. (freibleibend)
 40 M. Abzahlung monatlich
C. S. Otto & Co., Berlin-Lichterfelde.
Diplome für Verbands- und Arbeitsjubiläum empfiehlt **A. Siegel**, München 9, Kolonnenstraße 1.

Am 6. August verstarb nach kurzem Krankenlager unser lieber Kollege, der Setzer [488]

Alfred Escher
 aus Koburg, im Alter von 39 Jahren.
 Er war ein tüchtiger Verbandsmitglied und soll mehreren Gattungen im Bezirksvorstand als Revisor tätig.
 Sein Andenken wird stets in Ehren halten
Orts- und Bezirksvereine Koburg.

Am 5. August verschied plötzlich infolge Herzschlages unser lieber Kollege, der Setzer [473]

Heinrich Spangenberg
 aus Niederwehren bei Kassel, im Alter von 28 Jahren.
 Ein treues Andenken bewahren ihm
 Die Verbandsmitglieder der Buchdruckerei **Süßler & Co., Ostlingen.**

Am 5. August, nach 2 Uhr, verschied ganz unerwartet an Herzschlag unser lieber Kollege, der Setzer [470]

Heinrich Spangenberg
 aus Niederwehren bei Kassel, im Alter von 28 Jahren.
 Tief erschüttert leben wir vor solch schnellem Tod.
 Ein ehrendes Andenken bewahren dem treuen Kollegen
Bezirksverein Ostlingen, Maschinenfächervereinigung, Graphische Vereinigung.